Öffentlicher Vortrag mit anschließender Diskussion JOUR FIXE FAMILIE

Donnerstag, 13. Oktober 2016
12.30 – 14.00 Uhr

Pro Iure Auditorium | Juristische Fakultät Universität Basel
Peter Merian-Weg 8 | Basel

Angehörige von Inhaftierten

Die vergessenen Opfer

► Roger Hofer

*Sozialpädagogin FH, Dozentin am Institut für Delinquenz und
Kriminalprävention an der ZHAW Dept. Soziale Arbeit*

Grundsätzlich sollte sich die Vollstreckung einer Freiheitsstrafe gegen die verurteilte Person selbst richten. Aufgrund der sozialen Einbettung sind aber immer auch Angehörige stark davon betroffen und dies oft auch über einen längeren Zeitraum hinweg.

Kinder von Inhaftierten, aber auch Ehegatten, Lebenspartnerinnen, Eltern, Grosseltern, Geschwister, Freunde usw. müssen diese unbeabsichtigten Konsequenzen einer Inhaftierung mittragen. Die dadurch vor allem für die (Ehe-)Partnerinnen und Kinder auftauchenden psychischen, sozialen und materiellen Probleme müssen oft alleine bewältigt werden. In der Literatur werden die Familienangehörigen daher als «vergessene Opfer» der Straftat und des Strafrechts bezeichnet. Angehörige von Inhaftierten werden oftmals mit diesen, meist unverhofft auftauchenden Problematiken alleine gelassen. Weder von der Öffentlichkeit noch vom Vollzug werden sie und ihre spezielle Situation in der Regel wahrgenommen.

Nach heutigem Wissen gilt als gesichert, dass zur Verminderung von Kriminalität bzw. für eine gelingende Resozialisierung auch eine gesicherte soziale Einbindung wichtig ist. Die Pflege und Aufrechterhaltung eines intakten sozialen Umfelds während des Vollzugs dient somit auch der Resozialisierung. So erstaunt es umso mehr, dass Angehörige in der Schweiz, im Vergleich etwa mit Deutschland, nicht bewusster in den Prozess einbezogen werden – und zwar von der Verhaftung bis zur bedingten Entlassung. Der Kontakt zum betroffenen Beziehungsnetz ist in den meisten Gefängnissen, wie auch bei der Bewährungshilfe und den einweisenden Behörden, kaum vorhanden. Dabei wäre eine Ausgestaltung des Strafvollzugs, welche das persönliche Umfeld des Inhaftierten berücksichtigt und aktiv miteinbezieht, auch im Interesse der Gesellschaft: Sie profitiert von aufrechterhaltenden, stabilen Beziehungen der Straffälligen auch in puncto Sicherheit.

Der Referent Roger Hofer wird am Jour Fixe über diese besondere Situation der Angehörigen von Inhaftierten berichten. Zudem wird die momentane Situation in der Schweiz dargestellt sowie ein Blick auf ausländische Projekte im Umgang mit dieser Problematik geworfen. Auch werden die Ergebnisse der von der ZHAW durchgeführten Vorstudie zur Thematik «Arbeit mit Angehörigen von Inhaftierten» vorgestellt.

Der Jour Fixe Familie, der vom Centrum für Familienwissenschaften regelmässig veranstaltet wird, bietet die Möglichkeit, dass sich die verschiedenen, mit Familie befassten Disziplinen, Wissenschaft und Praxis miteinander austauschen. Die Diskussion wird jeweils durch ein thematisches Inputreferat eingeleitet und angeregt. Auf Wunsch kann am Jour Fixe eine Teilnahmebescheinigung zwecks Anrechnung als Weiterbildung bezogen werden.